

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Mittwoch, 23. November 2011 08:31
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_126: die Förderung der Anlagen (Fähigkeiten) des Menschen

Liebe Liste,

im Text des Kapitels 125 hat der indische Hauptmagier aufgezeigt, dass die Talente der Menschen sehr unterschiedlich und vielfältig sein können, und es auch einleuchtend ist, dass dem, der Fähigkeiten hat, noch weitere Fähigkeiten dazu gegeben werden, einem anderen aber, der die ihm gegebenen Fähigkeiten nicht entwickelt (brach liegen ließ), wieder weggenommen werden.

Der Magier möchte nun von Jesus erfahren, wie das Folgende (GEJ.07_125,11) zu verstehen ist:

"Aber wer gibt einem Menschen den Fleiß und den Eifer und wer einem andern die Trägheit? Ich (der Magier) meine, daß weder das eine noch das andere vom Menschen selbst errungen, sondern ihm das nur von einer höheren, göttlichen Willensmacht gegeben werden kann."

Jesus gibt die Antwort, siehe das hier eingefügte Kapitel 126 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_126,01] Sagte Ich: „Nichts leichter als das, und das daraus, was Ich dir früher gezeigt habe, daß es nämlich unter den Menschen allerlei Unterschiede geben muß, damit einer dem andern notwendig wird und einer dem andern in diesem oder jenem dienen kann."

Jeder Mensch ist von jedem anderen Menschen verschieden in seinen Anlagen (Talenten). Das ist notwendig (ganz in der Ordnung Gottes), denn bei Gleichheit der Menschen bestünde kein Bedarf dafür, dass ein Mensch dem andern dient (behilflich ist) und kein Mensch auf seine Mitmenschen angewiesen wäre (abhängig wäre).

Die Nächstenliebe setzt voraus, dass sich die Menschen wechselseitig benötigen. Die Ordnung Gottes will, dass Menschen aufeinander angewiesen sind.

[GEJ.07_126,02] Wenn alle Menschen gleich fleißig wären und auch die gleichen Talente hätten, so würden sie sich gegenseitig bald völlig entbehrlich werden; aber so haben schon Kinder ein und desselben Elternpaares verschiedene Talente und verschiedene Fähigkeiten. Der Erzieher aber muß sie wohl beurteilen können und dann den Kindern auch nach ihren Talenten und Fähigkeiten den Unterricht erteilen, und sie werden dann alle dem rechten Ziele zugeführt werden."

Alle Menschen sind verschieden und die Erzieher (Eltern und Lehrer) sollen die unterschiedlichen Talente der Schüler (der Kinder) erkennen und mithelfen um die Talente zu finden und zu guten Fähigkeiten auszubilden.

[GEJ.07_126,03] Aber wenn du bei den verschiedenen Talenten und Anlagen deiner Kinder willst, daß sie zum Beispiel lauter Kleidermacher (Schneider) oder lauter Weber werden sollen, da wirst du freilich nur bei jenen einen rechten Fleiß und Eifer gewahren, die zu dem, was sie lernen, auch ein Talent haben. Die dafür wenig oder gar kein Talent haben, die werden dafür auch wenig Eifer zeigen. Solche Kinder werden, wenn sie später zu selbständigen Menschen werden, auch wenig Ersprießliches zum Wohle ihrer Nebenmenschen leisten, weil sie ohne das rechte Talent das mühsam Erlernte nie so recht gründlich und fertig innehaben können wie jene, die eben für das Erlernte schon von Geburt an ein rechtes Talent haben."

Es gilt die Lebenserfahrung: die Arbeit ist dann gut, wenn sie auch Freude macht!

[GEJ.07_126,04] Also der Grund des größeren oder geringeren Eifers der Kinder liegt sonach – was mit Händen zu greifen ist – hauptsächlich bei den Eltern und anderen Lehrern der Jugend. Die Rebe bringt die Traube und der Feigenbaum die Feige als Frucht hervor, und beide Früchte schmecken süß; aber so du den Feigenbaum ebenso behandelst wie den Weinstock, da wird dir der Feigenbaum wenig Früchte tragen, und läßt du den Weinstock so unbeschnitten fortwachsen, wie da der Feigenbaum fortwächst, so wird der Weinstock bald verkümmern und dir wenig Trauben geben. – Hast du das nun wohl verstanden?“

Es ist erschreckend zu sehen wie viele Eltern das Fördern der Talente ihrer Kinder vernachlässigen.

[GEJ.07_126,05] Sagte nun der Magier: „O Herr, ich danke Dir für diese große und gar überherrliche Aufklärung! Ja, da kann der Mensch erst erkennen, wie blind und dumm er bei aller seiner angemessenen Weisheit ist! Was bildet sich so mancher Weltweise ein und sieht am Ende doch den Wald vor lauter Bäumen nicht! Es liegt das dem Menschen, wenn er nur ein wenig die Augen aufmachen wollte, gar so nahe! Jedes Kind hat offenbar eine andere Gestalt; eins ist oft größer als ein anderes, das eine ist schroffer, ein anderes ganz sanft und zart, und so gibt es ja unter den Kindern ein und desselben Elternpaares gar große Unterschiede schon äußerlich. Welche Unterschiede wird es dann erst innerlich geben!

[GEJ.07_126,06] Sollten die äußeren Merkmale denn einem denkenden Menschen nicht genügen, nach ihrer Verschiedenheit auch auf die Verschiedenheit der im Menschen vorhandenen Talente und Fähigkeiten zu schließen, damit ein weise sein sollender Lehrer und Meister den Menschen auf seine Talente aufmerksam machen würde und ihm mit Rat und Tat behilflich wäre, die vorhandenen Talente auf eine edle und erfolgreiche Weise auszubilden? O nein, das genügt dem blinden Weisen, so wie ich selbst einer war und noch bin, durchaus nicht! Er will die Menschen alle gleich haben; sie sollen alle denken und handeln wie er und sollen sich willig Lasten aufbürden, zu deren Tragung ihnen die Kraft mangelt, und so werden die Menschen nicht selten statt zu wahren Weisen nur zu Narren gebildet, die weder sich noch jemand anderem einen Nutzen zu bereiten imstande sein können. Für diese Belehrung danke ich Dir, o Herr, nochmals aus dem tiefsten Grunde meines Herzens; denn diese werden wir zuerst bei unseren Kindern in eine sicher fruchtbare Anwendung bringen.“

Der weltkluge Mensch wünscht, dass die Mitmenschen seine Erkenntnisse übernehmen und handeln wie er. Weltklugheit und Weisheit können weit auseinander klaffen.

[GEJ.07_126,07] Sagte hierauf Agrikola: „Ja, das ist wahrlich wahr eine Goldlehre, und auch wir Römer werden sie uns zunutze machen, und ich schon ganz besonders; denn fürs erste habe ich selbst Kinder, und fürs zweite werden die jungen Menschen, die ich von hier nach Rom mitnehme (es sind die vielen befreiten jungen Sklaven aus den russischen Landen, die in Jerusalem verkauft werden sollten), ebenso gebildet werden, wie es mir ihre Talente zeigen werden. Natürlich muß eine gewisse Grundbildung bei allen gleich vorangehen als: das Lesen der Schriften, das Schreiben und das Rechnen, wie auch das Verstehen der Sprachen, die im ganzen römischen Reiche von den Menschen gesprochen werden; denn ohne diese notwendigen Vorkenntnisse läßt sich aus den Menschen nicht viel machen. Dann aber soll ein jeder Mensch nach seinem hervorragendsten Talente gebildet werden. – Herr, ist es recht also?“

[GEJ.07_126,08] Sagte Ich: „Allerdings; denn es müssen alle Menschen zuvor gehen, mit den Händen greifen, mit den Augen schauen und mit den Ohren hören können, bevor sie zu irgendeiner Verrichtung einer Tat fähig werden. Und so sind die gewissen von dir angezeigten Vorkenntnisse (= Grundkenntnisse) dem Menschen auch nötig, um mit ihrer Hilfe leichter zur wahren Lebensweisheit gelangen zu können. Aber es soll dabei dennoch wohl darauf gesehen werden, daß die Menschen diese Vorkenntnisse und ihre Erlernung nicht zur Hauptsache machen und nicht ihr Leben lang sich mit dem Studieren der Schriften und Sprachen abgeben und dabei die innere, geisterweckende Bildung vergessen, in der am Ende doch ganz allein aller Wert des Lebens besteht. Denn was nützte es einem Menschen, so er alle Schriften der Welt schreiben und verstehen und aller Menschen Zungen reden könnte, an seiner Seele aber Schaden litte?!

[GEJ.07_126,09] Daher suchet vor allem das Reich Gottes auf Erden, suchet es in euch, – alles andere wird euch dann schon mit dem Gottesreiche in euch gegeben werden; aber ohne dasselbe hat der Mensch – und besäße

er auch alle Schätze der Erde und hätte die Wissenschaften aller Weltweisen in sich – soviel wie nichts.

[GEJ.07_126,10] Ein Besitzer des Reiches Gottes in seinem Herzen aber hat alles. Er hat alle, und zwar die höchsten und tiefsten Wissenschaften in sich und hat das ewige Leben und dessen Kraft und Macht, und das ist doch sicher mehr als alles, was die Menschen auf dieser Welt je als groß und wertvollst anerkannt haben.

[GEJ.07_126,11] Ihr werdet euch morgen in Emmaus alle überzeugen, was das heißt, ein vollkommener Mensch sein. Ich sage es euch: Ein wahrhaft vollkommener Mensch vermag mehr denn alle andern unvollkommenen Menschen auf der ganzen Erde.

[GEJ.07_126,12] Darum beleißiget euch vor allem, daß ihr vollkommene Menschen werdet! Seid ihr das, dann seid ihr alles und habt alles.

[GEJ.07_126,13] Aber das sage Ich euch auch, daß die Erreichung des Reiches Gottes nun Gewalt (eigene große Anstrengung) braucht. Die es haben wollen, müssen es mit Gewalt ordentlich an sich reißen; die das nicht tun werden, die werden es auch schwerlich hier auf Erden schon vollkommen in ihren lebendigen Besitz bekommen.“

Die satanischen Einflüsse, die auf Erden sehr stark sind, wollen die Menschen ständig (Tag und Nacht) davon abhalten, die erkannten guten Regeln und Lehren, die Jesus gibt, zu befolgen.

Das Ziel des Satanischen in der Welt besteht immer darin, die Menschen von ihrem Bemühen abzuhalten, zu Gott zu finden. Satan ergründet deshalb die Herzensneigungen der Menschen und zeigt ihnen verlockende falsche Ziele auf.

Satan vermittelt beständig Trugbilder, sogar falsche Christusse setzt er ein: das sind hochmütige, eitle und sehr religiöse Menschen, die sich in der Kraft des Satanischen sonnen und in ihrer Selbstliebe glänzen wollen.

Solche Mitmenschen sind in ihren Seelen vom Satanischen besetzt ohne es zu wissen. Dadurch sind sie Irrlehrer und Verführer im Religiösen - sie verwirren die klare Lehre Jesu. Es gibt solche Irrlehrer nun auch in Internet-Listen und Internet-Betreiber lassen sie frei gewähren, denn es macht die Internet-Aktivitäten unterhaltsamer. "Unterhaltung" ist in allen Medien - auch im Internet - zu einem eigenständigen Wert geworden.

Schon nach der Sage durfte der Rattenfänger von Hameln unbehindert handeln, er zog durch die Gassen und hat für die Kinder sehr schöne Melodien auf der Flöte gespielt um sie dadurch in seine Sphäre zu locken; sie sind ihm gern gefolgt. Und für die Erwachsenen gilt: sie kaufen in ihrer geistigen Desorientierung für sich gern den seelischen Strick, mit dem sie dann erhängt werden.

Die sehr tiefgründigen Offenbarungen von Jesus über das Wesen Gottes und die Zielsetzungen Gottes in Seiner Schöpfung sind häufig durchsetzt (ergänzt) mit sehr praktischen Hinweisen wie hier über die Förderung der geistigen Fähigkeiten (der erhaltenen Pfunde) der Heranwachsenden, der Kinder durch ihre Eltern und Lehrer.

Die vielen Belehrungen sehr unterschiedlicher Menschen durch Jesus und auch durch den Engel Raphael in der Herberge des Lazarus auf dem Ölberg finden hier ein Ende und werden von Jesus abgeschlossen durch sehr tiefe Offenbarungen über **das Reich Gottes** und **den Ort des Himmels**.

Siehe hierzu die drei folgenden Kapitel (127,128,129) im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Herzlich
Gerd

